

# Das Nanztal in der Geschichte

«Pro Historia Glis» widmet sein Mitteilungsblatt der Geschichte des Nanztales

**Glis. — Im Vorfeld der am nächsten Freitag, 27. März, stattfindenden Generalversammlung legt «Pro Historia Glis» die geschriebene Geschichte des Nanztales vor.**

Das Seitental mit seinen interessanten Besitzverhältnissen, seinen Alpstatuten und Alpreglementen deckt sich mit der Thematik, die Dr. Martin Arnold in seinem Referat «Gemeinschaften und Burgschaften in der Region Brig-Glis» an der Generalversammlung der «Pro Historia Glis» beleuchtet. Die Generalversammlung im Restaurant Diana (Beginn: 19.15 Uhr) mit dem anschliessenden Referat (um zirka 20.15 Uhr) ist allen Interessierten zugänglich.

## Das Nanztal im Mitteilungsblatt

Die Verfasser der Geschichte des Nanztales — Richard Lehner und Hans Steffen — erheben keinen Anspruch auf eine umfassende Arbeit. Es geht ihnen einzig darum, einige Überlegungen zur Geschichte dieses Tales anzustellen. Dabei stütz-

ten sie sich auf die wertvolle Hilfe ihres Vereinsmitglieds Paul Heldner. Das Tal wird urkundlich erstmals 1221 erwähnt. Damals kam es zwischen den Pfarreien Visp und Naters zu einem Gebietsabtausch. Die Geschichte dieses Tales ist nicht eine Geschichte grosser Ereignisse, berühmter Familien, grosser Bauwerke oder wichtiger Schlachten, schreibt Hans Steffen. Das Nanztal war landwirtschaftlich und forstwirtschaftlich genutztes Gebiet. Es wurde für die einflussreichen Politiker meist dann wichtig, wenn um Besitzverhältnisse oder Grenzen ein Streit ausbrach.

## Historische Fakten

Im Jahre 1221 trat Visp Eggerberg an Naters ab, und im Gegenzug trat Naters «Visperterminen ob dem grossen Stein» an den Zenden Visp ab. Das bedeutet, dass durch diese Teilung das Gebiet der Oberstenalpe und der Nanzalpe zum Zenden Visp kam und jenes der heutigen Niederstenalpe zum Zenden Brig (damals noch Zenden Naters genannt), genauer gesagt zum Gebiet der damaligen Ge-

meinde Glis-Gamsen. Dies führte zu jahrhundertelangen Streitigkeiten. Wie Steffen weiter anführt, mündete das Gerangel und der Streit zwischen Alpgemeinden in einen Rechtsstreit zwischen den Gemeinden Visperterminen und Brig-Glis, welcher an den Urversammlungen der beiden Gemeinden erst im Jahre 1991 entschieden werden konnte. Das Nanztal war im

Spätmittelalter nachweislich ganzjährig bewohnt. Im Hoch- und Spätmittelalter, also in einer Zeit eines Klimaoptimums, gab es an vielen Orten in den Alpen Siedlungen, welche später aufgegeben wurden. Wie Steffen folgert, wäre es interessant, den Standort dieser Siedlungen genau zu eruieren. Leider sei dies auch Paul Heldner bis heute nicht gelungen. **gtg**

## Interessante These Heldners

Paul Heldner schreibt, dass es im Nanztal in der Wende vom 13. zum 14. Jahrhundert eine eigenständige politische Gemeinde mit dem Namen «Nantz» gegeben haben soll. Diese These deckt sich nach Hans Steffen mit alten Überlieferungen und Sagen, welche nicht nur diese Gemeinde erwähnen, sondern auch davon berichten, dass das Nanztal ziemlich dicht besiedelt war, ja sogar, dass dort eine Gräfin gewohnt und das selbst ein Turm oder ein Schloss gestanden haben soll.

Lokalhistoriker Heldner hat sich immer wieder mit der Frage beschäftigt, wann, wie und warum die Gamsner die Alprechte im Nanztal verloren haben. Darauf scheint es zwar Vermutungen zu geben, aber keine wissenschaftlich eindeutige Antworten. Paul Heldner hat auch eine interessante Theorie zur Herkunft des Namens «Nantz». Nach seiner Überzeugung kommt er vom keltischen «Nantu» (wie nantuaten) und heisst schlicht und einfach «Tal».